

Karpfenfang in Böhmen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 39

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Langsamem, wuchtigen Schrittes bewegt sich eine Gruppe Schlepper dem Lande zu

KARPFENFANG IN BÖHMEN

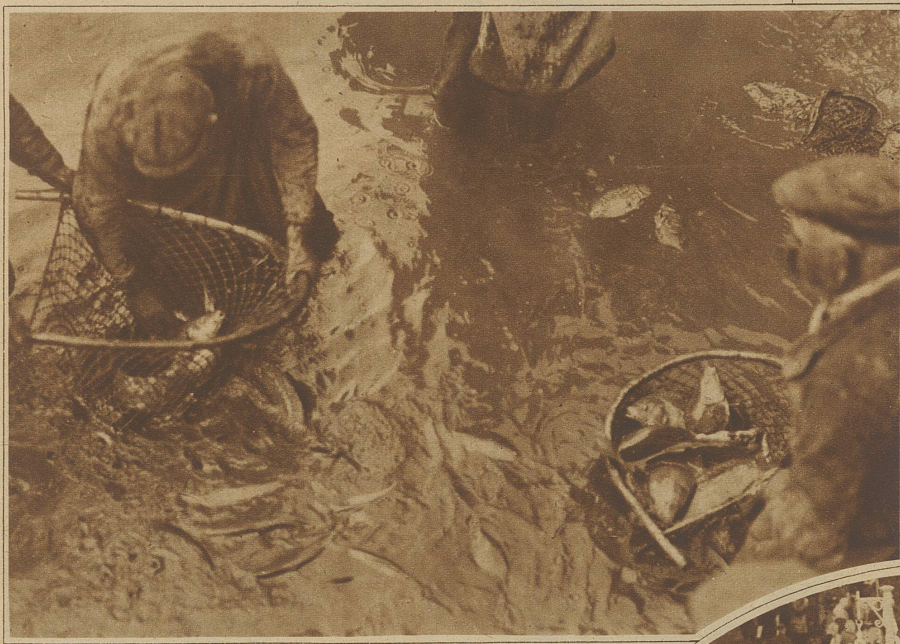
Wenn man vom Karpfen spricht, dann macht der platte Realist sein breitestes Genießergesicht, selig verklärt vom Glanze geschmolzener Butter, während der ideale Mensch poetische Reminiszenzen an Weihnachtsabend, Tannenbaum und Grammophon entwickelt, die Hausfrau aber bringt todsicher die Reaktion «blau». Ja, der Karpfen ist eben ein Wesen besonderer Art, geschaffen, angenehme Erinnerungen an Feiertage und verdorbene Mägen zu wecken. Aber nicht überall in der Welt ist das so; in Böhmen z. B. ist

der Weg zu weit, und die Flußfische scheinen besonders raffinierte Tiere zu sein, weil sie auf ganz gewöhnliche Regenwürmer einfach nicht mehr «fliegen». Doch das Volk verlangt nach einfach nicht. Doch das Volk verlangt nach, wenn es nicht die südböhmische Seenplatte gäbe, wo die Karpfen so häufig sind, wie die Trauben am Rhein. Ein Paradies für Angler! Hier, in ländlicher Stille, weitab von der Großstadt mit ihren verderblichen Einflüssen, findet man noch wahre Unschuld bei den Fischen: Willig gehen sie ins Garn. Freilich mit der Angel

Schuppentiere so einfach aus dem Vollen, sortiert sie in große Bottiche und versteigert endlich den Fang ohne die mindeste Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes. So kommen die Karpfen



Ein Fischteich bei Wittingau. Zwei Gruppen von Schleppern ziehen das große Schlepptnetz, dessen oberer Rand von Kähnen gehalten wird, dem Ufer zu, wo große wassergefüllte Bottiche u. eine Wage der Beute warten



Die mit dem Schlepptnetz am Ufer zusammengedrängten Fische werden mit kleinen Reusen ausgeschöpft und in die Bottiche ans Ufer gebracht

der Karpfen nicht viel mehr als ein ganz gemeines Nahrungsmittel, das auch an ganz profanen Arbeitstagen zur Stillung ganz profanen Hungers verwendet wird. Denn in Böhmen «wächst» der Karpfen in rauhen Mengen.

Huldigen Sie dem Angelsport? Ich meine, so als Passion, mit Regenwürmern und so. Da steht man stundenlang mit der Geduld eines Anachoreten und paßt auf, ob etwas anbeißt. Und doch ist meist nur der Salzhering im Heim des Anglers zu finden. Wo bleibt da der Sport? Weltrekord im Stehen? Im Schweigen? Im Würmersammeln? Weiß Gott, es kann nur ein Mysterium dahinterstecken, das sich eben nur den Eingeweihten offenbart! Nur eines ist mir klar: daß es nie gelingen würde, mittels dieser Methode Böhmen mit dem nötigen Fisch zu versehen. Für Seefische ist

allein wird es auch da nicht geschafft. – Nur einmal im Jahre kommt ein Riesenaufgebot von Fischern und Händlern, mit gewaltigen Netzen werden die Seen entvölkert, man schöpft die guten

Im Mittelpunkt des Gedränges steht die große Fischwaage, der immer neue Nahrung Im Vordergrund ist der an Pflöcken befestigte obere

in die großen Städte und schwimmen traurig in den engen Kübeln der Gefangenschaft, sinnend der weiten Wasser der stillen Heimat. Aber auch dazu ist nicht lange Frist gegeben. Menschenhände greifen nach ihnen und überliefern sie kaltblühend der sprichwörtlich guten böhmischen Küche . . . In dankbarer Erinnerung gedenke ich jenes einsamen Karpfens, der am Abend nach dem Riesenfischzug in dem entzückenden Landstädtchen Wittingau – ganz «piccolo mondo antico» – mein Nacht Mahl wurde. Wir hielten stille Zwiesprache miteinander, die nur vom Duft des Weines hie und da unterbrochen wurde, und der Karpfen, er war offenbar Lyriker, erzählte mir mit rührender Innigkeit von der Seenlandschaft und dem schönen freien Leben . . . Ehre seinem Andenken! Dr. W. M. E.



zugeführt wird. Rand des Netzes ersichtlich